



Datum: 01.01.2026

Thema:
Bartimäus sieht Jesus und findet seinen Weg



Bild@privat (ki-generiert)

Klassenstufen:
Klassen 3 und 4

Bereich:
Jesus Christus (B3)

Schwerpunkt:
Das Leben Jesu

1. Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern das Spannungsgefüge von Ansprechbarkeit und gleichzeitiger Unverfügbarkeit Gottes (B2),
- beschreiben anhand von biblischen und heutigen Glaubenszeugnissen den Glauben als wesentliche Inspirations- und Kraftquelle für die persönliche Lebensgestaltung von Menschen (B2),
- beschreiben anhand eines biblischen Textes das in schwierigen Lebenssituationen von gläubigen Menschen erfahrene Gottvertrauen, die Erfahrung von Trost sowie das Erlangen von Zuversicht für den weiteren persönlichen Lebensweg (B2),

- **zeigen die verändernde Wirkung von Begegnungen mit Jesus auf und erläutern daraus resultierende Hoffnungsperspektiven für Menschen heute (u.a. Wunder) (B3)**
- erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus Christus für verantwortungsvolles christliches Handeln im Alltag (B3).

Prozessbezogene übergeordnete Kompetenzen:

Wahrnehmungskompetenz

Die SuS können

- sich selbst und den Anderen als von Gott angenommen und gewollt wahrnehmen (s.u.: 2. Entfaltung des (zentralen) Schwerpunktes)
- eine Fragehaltung entwickeln und religiös Bedeutsames identifizieren (s.u.: 3. Elementare Erfahrungen/ Zugänge und Schüler*innenfragen)
- ihre Wahrnehmungen beschreiben und diese ausdrücken (s.u.: 10. Anhang: Wahrnehmungsaufträge)

Deutungskompetenz

Die SuS können

- Glaubenserfahrung der Menschen als Vertrauens- und Hoffnungserfahrungen deuten (s.u.: 4. Biblische Bezüge)
- die Bedeutung biblischer Geschichten und Glaubenszeugnisse als Denkanstöße für die Auseinandersetzung mit eigenen Lebenssituationen nutzen (s.u.: 6. Bausteine für den Lernweg: Sicherung/ Reflexion)

Urteilskompetenz

Die SuS können

- ethische Entscheidungssituationen wahrnehmen und christlich begründete Maßstäbe für ein gelingendes menschliches Miteinander nutzen (s.u.: 6. Bausteine für den Lernweg: Sicherung/ Reflexion)

Dialogkompetenz

Die SuS können

- sich in Gedanken, Gefühle und Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (Mitmenschen, biblische Figuren, Vorbilder) hineinversetzen und ihre Sichtweisen achten (s.u.: 6. Bausteine für den Lernweg: Erarbeitung)

Gestaltungskompetenz

Die SuS können

- mit Hilfe der Auseinandersetzung mit biblischen Texten und Lebenszeugnissen individuelle Handlungsspielräume bedenken und gestalten (s.u.: 6. Bausteine für den Lernweg: Sicherung/ Reflexion)
- kindgemäß Verantwortung für ihr eigenes Handeln übernehmen (s.u.: 6. Bausteine für den Lernweg: Sicherung/ Reflexion)
 - sich ganzheitlich mit menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Überlieferung auseinandersetzen und sich gestalterisch-kreativ dazu ausdrücken (s.u.: 6. Bausteine für den Lernweg: Erarbeitung)

2. Entfaltung des (zentralen) Schwerpunktes

Der Schwerpunkt „Das Leben Jesu“ ermöglicht den SuS die verändernde Wirkung von Begegnungen mit Jesus zu erkennen, um die daraus resultierende Hoffnungs- und Handlungsperspektive für Menschen heute zu verdeutlichen und auch persönliche Bezüge herzustellen.

In der biblischen (Hoffnungs-)Geschichte von Bartimäus (Mk 10, 46 – 52) geht es darum, dass Bartimäus zunächst von der Gesellschaft ausgeschlossen war. Er bettelte vor dem Stadttor, was auch symbolisch als Grenze zwischen städtischer Gemeinschaft und Außenwelt verstanden werden kann. Bartimäus setzt seine Hoffnung auf Jesus (und damit auch auf Gott). Sein Wille und sein Mut, sich sogar gegen Anfeindungen zu stellen und laut auf sich aufmerksam zu machen, führt zu einer Begegnung mit Jesus. Diese Begegnung veränderte Bartimäus' Leben grundlegend: Er wird sehend und folgt Jesus nach. Dieses Sehendwerden ist nicht nur im physischen Sinne zu verstehen, sondern auch im übertragenen Sinn: Bartimäus sieht eine neue Lebensperspektive für sich. Er ist nicht mehr der Ausgegrenzte, sondern wird Teil der Gesellschaft.

3. Elementare Erfahrungen/ Zugänge und Schüler*innenfragen

SuS der 3./ 4. Klasse haben im Religionsunterricht der Schuleingangsstufe bereits einige Protagonisten der Bibel kennengelernt und deren Erfahrungen mit ihren eigenen in Beziehung gesetzt. Sie haben auch erfahren, dass Kommunikation mit Gott möglich ist (Loben, Danken, Bitten, Klagen).

In der Bartimäusgeschichte geht es um Ausgrenzung und Annahme, um Vertrauen und Hoffnung. Heilung wird hier möglich, da Bartimäus selbst klagend und bittend aktiv wird, und da weitere Beteiligte (Jesus und die Umstehenden) so auf seine Not aufmerksam werden können. Das in der Begegnung sich ereignende Gottvertrauen lässt Bartimäus dann sehend werden („Dein Glaube hat dir geholfen.“).

Fragen der SuS

- Was bedeutet es, blind zu sein?
- Warum hat Bartimäus so laut gerufen?
- Warum wollen die Umstehenden nicht, dass Jesus zu Bartimäus geht?
- Was wünscht sich Bartimäus, als Jesus ihn anspricht?
- Wie heilt Jesus Bartimäus?
- Was macht Jesus, als er Bartimäus hört?
- War Bartimäus wirklich blind?
- Woher nahm Bartimäus den Mut, so laut zu rufen?
- Welche Situation(en) wäre(n) ein Grund, zu klagen/ zu bitten/ zu danken/ zu loben?
- Was tut Bartimäus, als er wieder sehen kann?
- Was hat diese Geschichte mit uns zu tun?
- Wer ermutigt mich?
- Wem kann ich vertrauen?
- Wie kann ich anderen helfen?
- Wann sehe ich weg?
- ...

4. Biblische Bezüge

Die Geschichte betont die **Bedeutung des Glaubens für Heilung**. Jesus sagt zu Bartimäus: „Dein Glaube hat dir geholfen“. Jesus bestärkt Bartimäus, seinen Weg selbstständig zu gehen. So kann Bartimäus an der Gesellschaft teilhaben. Heilung ist ein wiederkehrendes Thema in den Evangelien, wo der Glaube an Jesus oft mit körperlicher und spiritueller Heilung verbunden ist (vgl. Markus 5,34; Lukas 17,19). Bereits vor der Heilung „sieht“ Bartimäus in **Jesus** den **Messias**: Er ruft Jesus mit dem Titel „Sohn Davids“ an, was eine messianische Bezeichnung ist. Dies zeigt, dass Bartimäus Jesus als den erwarteten Messias erkennt, der aus der Linie Davids stammt (vgl. 2. Samuel 7,12-16; Jesaja 11,1-10). Bartimäus weiß um Jesu Fähigkeit zu **Barmherzigkeit und Mitgefühl**: Er bittet ihn: „Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner!“ Dieser zeigt das erwartete Mitgefühl und die Barmherzigkeit gegenüber dem Bedürftigen und Ausgegrenzten, was ein zentrales Thema im Neuen Testament (vgl. Matthäus 9,36; Lukas 7,13) ist. Wenn wir eine **Nachfolge** antreten möchten, sollten wir es ihm gleichtun. Dafür braucht es zunächst eine innere Einsicht: Jeder Mensch hat einen Wert! Niemand sollte ausgegrenzt werden. Nachdem Bartimäus geheilt wurde und Erlösung erfahren hat, folgt er Jesus auf seinem Weg (vgl. Markus 1,16-20; Lukas 5,27-28). Hier ereignet sich in der Hinwendung an Ausgegrenzte das Reich Gottes. Das Wunder der Heilung des Blinden hat vor allem eine **symbolische** Bedeutung. Das Sehen wird oft als Metapher für das Erkennen der Wahrheit und den Einblick in die göttliche Wirklichkeit verwendet (vgl. Johannes 9,39-41; Epheser 1,18).

5. Didaktische Zugänge

Um sich der Wundererzählung vom blinden Bartimäus (Markus 10,46-52) kognitiv, emotional und kreativ zu nähern, können folgende Ansätze hilfreich sein:

- Erzählen: Die Lehrkraft erzählt die Geschichte lebendig und anschaulich aus der Ich-Perspektive; eventuell unterstützt durch Requisiten (Mantel, Tonschale für Münzen, ...), Bilder; ...
- → Theologisieren mit Kindern durch Fragen: Was bedeutet es, blind zu sein? Wie fühlt es sich an, wenn wir für jemanden sorgen müssen? Wie hat sich Bartimäus gefühlt, als er sehen konnte? Was würdest du Jesus sagen wollen? Weiterführende Fragen können sein: Wo sind meine „blinden Flecken“? Was übersehe ich in mir? Was übersehen andere in mir? Was kann ich nicht (mit-)ansehen? Sehen wir in unserer Klasse auch „die Leisen“? Wie höre/ fühle ich, wenn jemand etwas braucht?
- → biografisches Lernen: Über die eigenen Erfahrungen mit Mut/ Krankheit/ Heilung sprechen und Parallelen zur Geschichte von Bartimäus ziehen/ Interviews mit Menschen führen, die eine Sehbehinderung haben/ die eine Brille brauchen ...
- basal-perzeptiv: Blindsein und Begleiter-Sein als Wahrnehmungsübung in Partnerarbeit zur Vorbereitung der Perspektivübernahme bei der kreativen Umsetzung der Wundergeschichte
- konkret-handelnd: Lieder singen, Verklänglichung, Ausgegrenzte teilhaben lassen (in der Klasse/ Schule aktiv werden, Altenheim/ Kinderklinik besuchen), Stolperstein aufsuchen, ...
- modellhaft-anschaulich: Spielszenen, Stilleübung, Fantasiereise, ...
- begrifflich-abstrakt: Redensarten erschließen, Psalmworte des Dankens/ Klagens/ Lobens und Bittens mit Lebenssituationen verknüpfen, Psalmworte Bartimäus „In-den-Mund-legen“ und dabei zwischen vorher vs. nachher unterscheiden, Geschichte verbalisieren, Tagebucheinträge schreiben, Interviews mit Beteiligten, ...
- digital: Sprech- und Gedankenblasen für alle Beteiligten der Wundergeschichte formulieren in der App „BookCreator“, Stop-Motion-Film, Podcast aufnehmen.

6. Bausteine für den Lernweg

Worum geht es in diesem Baustein? Phase im Lernprozess?	Didaktische und methodische Überlegungen	Hinweise, Medien, Materialien
Einstieg:	erlebnisorientierte Partnerarbeit als	s. Anhang:

Erleben, wie eingeschränkt die Wahrnehmung ohne den Sehsinn ist, und wie groß die sich daraus ergebende Hilfsbedürftigkeit für uns Ungeübte ist Erfahrungen als Helfende(r) sammeln erkennen, dass Helfen Freude machen kann und auch anstrengend und „nervig“ sein kann	„Blinde(r)“/ „Blindenführer*in“ mit Rollenwechsel und Reflexion - bedenkenswert: - vielleicht benötigte Bartimäus, der ja bereits von Geburt an blind war, gar nicht so viel Hilfe: er sorgte selbstständig dafür, gehört und gesehen zu werden – aber: es gibt in unserem Leben vermutlich viele Menschen, die sich nicht gesehen und unterstützt fühlen - wenn wir anderen helfen, können wir dabei Freude empfinden, weil wir gebraucht werden – wir können aber auch überfordert sein und Angst haben, selbst „zu-kurz-zu-kommen“ weil eine Person mit Einschränkung so viel Aufmerksamkeit auf sich zieht – vielleicht waren die Umstehenden bei der Begegnung daher so unwirsch gegenüber Bartimäus	Kopiervorlagen mit Wahrnehmungsauf-trägen, Materialien für Stationen zum Fühlen, Schmecken und Riechen
Erarbeitung: Erschließung von Redewendungen/ Sprichwörtern im Kontext „Blindheit“	Umsetzung von Redewendungen ... in Spielszenen in Kleingruppen	s. Anhang: Redewendungen/ ...
Erarbeitung: Kennenlernen von alten Worten der Klage, des Dankes, des Bittens und des Lobens	Verknüpfung der Psalmen mit heutigen Lebenssituationen zur Vorbereitung des Formulierens von Sprech- und Gedankenblasen (s. Ingo Baldermann: „Psalmen als Sprachhilfe für Kinder“)	Bilder aus den verschiedensten Bereichen der Lebenswirklichkeit der SuS s. Anhang: Psalmworte des Dankens, Lobens, Klagens und Bittens
Erarbeitung: Kennenlernen der Wundergeschichte	Freie Erzählung aus der Ich-Perspektive im Sinne des biografischen Lernens Hinweis: die Ich-Erzählung wirkt frei	Erzählung aus der Ich-Perspektive (s. Anhang)

	erzählt in ihrer Ganzheit: die SuS nehmen der L die Rollenübernahme ab – hilfreich dabei: das Um- und Ablegen eines Umhangs zur Verdeutlichung des Rollenwechsels	
Erarbeitung kreative Umsetzung der Wundergeschichte	Kollaborative szenische Darstellung mit Playmobilfiguren – Festhalten der Szenen mit der Fotoapp – Einfügen der Fotos in der App „BookCreator“ – Buchseiten „Lebendig-Werden-Lassen“ durch das Einfügen und Formulieren passender Sprech- und Gedankenblasen in digitaler Form	IPads mit App „BookCreator“, Playmobilfiguren
Sicherung/ Reflexion: Wahrnehmung für unseren Nächsten schärfen → Aktiv werden im Sinne der Nachfolge Jesu	Entwicklung und Umsetzung von Ideen, um Ausgegrenzten Teilhabe zu ermöglichen, um im Sinne der christlichen Nachfolge selbst aktiv zu werden z.B.: in der Klasse/ Schule aktiv werden, Altenheim/ Kinderklinik-Besuch, ...	Kurzfilm (s. 9. Hinweise zu konkreten Materialien: Link

7. Lernstand, Diagnose und Leistungsbewertung

Tabelle der Lern- und Kompetenzzuwächse

Name n der SuS	Wahrnehmungskompetenz	Deutungskompetenz	Urteils-/ Dialogkompetenz	Gestaltungskompetenz

nimmt sich selbst und andere als von Gott geliebt wahr
nimmt die Bedürftigkeit eines Blinden wahr
macht sich die Rolle des Helfers bewusst
erkennt und deutet die Wundererzählung als Vertrauens - und Hoffnungsgeschichte
versteht die biblische Erzählung als Denkanstoß, über das eigene Leben nachzudenken
versetzt sich in die verschiedenen beteiligten Personen
verbalisiert Gefühle und versteht die Heilungsgeschichte als mutmachend
entwickelt konkrete Ideen wie er/ sie selbst mit offeneren Augen verantwortlich handeln kann

Legende: ++ voll erfüllt/ + teilweise erfüllt/ - weniger erfüllt/ -- nicht erfüllt

8. Vernetzungsmöglichkeiten

Vernetzung mit anderen Bereichen des LP

- Hoffnung auf Frieden und eine bessere Welt

Vernetzung mit Querschnittsaufgaben

- Demokratiebildung (Vielfalt, Menschenwürde)
- Menschenrechtsbildung
- Werteerziehung

Vernetzungsmöglichkeiten in der Fächergruppe Ev./ Kath. RU, PP, IRU

- Wundergeschichten
- Reich Gottes

- Nachfolge Jesu

Vernetzungsmöglichkeiten im Hinblick auf die konfessionelle Kooperation

- Wundergeschichten
- Reich Gottes
- Ich, du, wir
- Nachfolge Jesu

9. Hinweise zu konkreten Materialien/ Methoden ...

a) Verwendete Materialien

Kurzfilm

zum Sehendwerden, um im Sinne der christlichen Nächstenliebe aktiv zu werden:

<https://youtu.be/A6PWu3EH7Xw?feature=shared>

Lieder

Mikula, K.: Der Segen Gottes möge dich umarmen

https://youtu.be/OvzzSteUd9A?si=UwrKUS_KbkvG9465

Bücken, E./ Baltruweit, F.: Gott gab uns Atem, Menschenkinderlieder, Frankfurt am Main 1987.

b) Weitere ausgewählte Hinweise zu Materialien

Redewendungen/ Sprichwörter zur Auswahl

- Ein blindes Huhn findet auch mal ein Korn.
- Auf einem Auge blind sein.
- Blind vor Wut
- Holzauge sei wachsam
- Blind drauflos
- Blindes Vertrauen
- Vor Liebe blind sein
- Blinder, der von Farben redet
- Blindfisch
- Blindschleiche
- Blind wie ein Maulwurf
- Blinder Fleck
- ...

Literaturangaben:

Berger, M.: Sehschule: Bartimäus begegnet Jesus. In: RL – Zeitschrift für Religionsunterricht und Lebenskunde. Münsingen: Theologischer Verlag Zürich 2001, 14-16.

Bücken, E.: Gott gab uns Atem, damit wir leben. In: Menschenkinderlieder. Frankfurt am Main 1991, Nr. 73.

Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, Stuttgart 1978 – Nachdruck 1980.

Dormeyer, D.: Bedingungslose Nachfolge heilt Blindheit (Die Heilung des blinden Bartimäus bei Jericho) – Mk 10,46 -52 (Lk 18, 35 – 43). Gütersloh 2013, 359 – 369.

Eggenberg, H./ Spahn, W.: Schweizer Schulbibel – Lehrbuch. Zürich 1977.

Garske, V./ Nolte, J.: Bartimäus (Mk 10, 46 -52) EinFach Religion. Interpretationen Unterrichtsmodelle: Braunschweig 2013, 17-36.

Kurt, A.: Die Geschichte von Bartimäus. In: Unterrichtsreihen für den Religionsunterricht: Mülheim an der Ruhr 2018, 81 – 83.

Labusch, C.: Was willst du, dass ich für dich tun soll?“. In: Loccumer Pelikan 4/ 2005. Hannover, 161-163.

Lachmann, R. u.a.: Wunder. In: Theologische Schlüsselbegriffe, Göttingen 2019, 381 -391.

Medienberatung NRW: Medienkompetenzrahmen NRW. 3. Auflage. Köln 2020.

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Referenzrahmen Schulqualität NRW – Schule in NRW Nr. 9051, Düsseldorf 2020.

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Lehrplan für die Primarstufe in Nordrhein-Westfalen. Evangelische Religionslehre, Düsseldorf 2021.

Oberthür, R.: In Bildworten der Bibel sich selbst entdecken. In: Kinder und die großen Fragen, München 1995, 81 – 94.

Oberthür, R./ Mayer, A.: Psalmwort-Kartei. Heinsberg 1995.

Scharr, H.: Schreien und sich freuen mit Bartimäus. In: Entwurf – Religionspädagogische Mitteilungen 1/ 1992: Hannover, 34 – 38.

von Jutrczenka, D.: Die Heilung des blinden Bartimäus (Mk 10,46-52). In: Pelikan 2/ 1997. Hannover, 63-67.

von Jutrczenka, D.: Bartimäus und die Psalmen. In: Forum Religion 3/ 2005. Freiburg, 21- 27

10. Anhang



Wahrnehmungsaufträge für das „blinde“ Kind



Bild@privat (ki-generiert)

Station ① „Fühlen“

Ich habegefühl.

Station ② „Schmecken“

Ich habegeschmeckt.

Station ③ „Riechen“

Ich habegerochen.

☐ Ich habe mich gut gefühlt, weil

.....
.....

☐ Ich habe mich *nicht* so gut gefühlt, weil

.....
.....

Wahrnehmungsaufträge für das sehende Kind



Bild@privat (ki-generiert)

Beim Begleiten meiner Partnerin/ meines Partners ist mir
aufgefallen, dass sie/ dass er

.....

.....

.....

☐ Mir hat das Begleiten Spaß gemacht, weil

.....

.....

.....

☐ Mir hat das Begleiten keinen Spaß gemacht, weil

.....

.....

.....

Psalmworte

Bitte Herr, bleib nicht fern, du kannst mich stärken. Ps. 22, 20

Eile, Gott, mich zu erretten, Herr, mir zu helfen! Ps. 70, 2

Zeige mir den Weg, den ich gehen soll. Ps. 143,8

Ich freue mich über dich, ich bin überglücklich und will dir singen. Ps. 9,3

Du hast meine Klage verwandelt in Tanz. Ps. 30,12

Mit dir kann ich Hindernisse überwinden. Mit dir springe ich über Mauern. Ps. 18,30

Ich bin wie ein zerbrochenes Gefäß. Ps. 31,13

Sie aber stehen da und schauen auf mich herab. Ps. 22,18

Als ich stürzte, lachten sie und taten sich zusammen. S. 35,15

Ich bin so einsam, mir ist so elend. Ps. 25,16

Idee: Psalmworte nutzen, um sie Bartimäus vor und nach seiner Begegnung mit Jesus „In-den-Mund-zu-legen“

Erzählvorschlag: Bartimäus erzählt (in Anlehnung an Markus 10, 46 – 52),

(mit Gemini-KI bearbeitet)

Dieser Mantel [L. legt sich einen Umhang um] war mein Zuhause. Er war alles, was ich hatte.

Ich heiße Bartimäus. Mein Name bedeutet „Sohn des Ehrenmannes“.

Ich war blind. Von Geburt an. Ich konnte nichts sehen. Ich lebte in Jerusalem. Ich hatte keine Arbeit. Ich musste betteln, um zu überleben.

Jeden Tag saß ich am Tor der Stadt. Ich saß auf meinem Mantel auf dem dreckigen Boden.

Viele Leute gingen vorbei. Manche gaben mir Essen oder Geld. Aber niemand sprach mit mir.

Eines Tages war es laut. Viele Menschen kamen. Jesus war dabei.

Ich hatte viel von Jesus gehört. Er konnte Wunder tun. Er konnte Kranke heilen.

Ich rief laut: „Jesus, hilf mir!“

Die Leute sagten: „Sei still!“

Aber ich rief noch lauter: „Jesus, hab Mitleid!“

Jesus hörte mich. Er sagte: „Komm zu mir!“

Ich ging zu Jesus. **Ich fühlte mich wichtig.**

Jesus fragte mich: „Was willst du?“

Ich sagte: „Herr, ich will sehen!“

Jesus sagte: „Dein Glaube hat dir geholfen!“

Plötzlich konnte ich sehen! **Alles war hell und klar. Die Dunkelheit war weg.**

Ich war so glücklich! Ich folgte Jesus.

Meinen alten Mantel brauchte ich nicht mehr [L. legt den Umhang ab].

Idee: Im Anschluss an die Erzählung kann mit den SuS über zentrale Momente der biblischen Geschichte ein theologisches Gespräch geführt werden (→ Theologisieren mit Kindern):

- **Ich fühlte mich wichtig.** → Warum fühlte sich Bartimäus wichtig? Wann fühle ich mich wichtig? Was ändert es, wenn ich mich wichtig fühle?
- **Alles war hell und klar. Die Dunkelheit war weg.** → Was bedeutet es für Bartimäus, dass es hell und klar ist und dass die Dunkelheit weg ist? Was ändert sich, wenn es auf einmal hell und klar ist und die Dunkelheit weg ist?